



### 15 Jahre „Hier ist Brüssel!“ – Inforadio aus Flandern

Ende September 1986 begann das deutschsprachige Programm „Hier ist Brüssel!“, das seitdem ein von der flämischen Landesregierung eingesetzter Botschafter im Äther ist, der auf Kurzwelle, Mittelwelle, Satellit und nun auch im Internet radioaktiv ist. Folglich konnte man in diesem Herbst das 15jährige Bestehen feiern.

#### Inforadio aus Flandern

Der Anspruch der deutschsprachigen Redaktion von Radio Vlaanderen International an sich selbst wird deutlich im neuen Slogan „Inforadio aus Flandern“. „Die Radiodirektion der VRT (Vlaamse Radio en Televisie; früher BRTN) verlangte ein moderneres Outfit. Es musste klargestellt werden, was der Deutsche Dienst der VRT Brüssel ist und wofür er steht“, betont Redaktionsleiter Klaus Haas das Ringen um die Existenzberechtigung seiner Redaktion. „Damit wird definiert, was wir erreichen wollen“, so Haas. Klaus Haas (42), deutschsprachiger Belgier; geboren in Schönberg bei St. Vith in der Nähe der deutschen Grenze, studierte Philosophie in Löwen und Köln. Parallel dazu organisierte er Kunstausstellungen und arbeitete freiberuflich für Kunstzeitschriften. Seit dem 1. Januar 1987, 3 Monate nach Gründung der deutschen Sendung „Hier ist Brüssel!“ (28. September 1986) war er zunächst einziger Redakteur; als weitere wenig später dazukamen, Redaktionsleiter von RVI. Haas bremst aber allzu großen Optimismus: „Eine Erweiterung der Sendezeit auf 30 Minuten steht derzeit nicht zur Diskussion.“

**Bild oben:** Wim Jansen ist Netmanager bei RVI.

Der Sendeauftrag, komprimiert und kompetent über die Geschehnisse aus der Politik, Wirtschaft und Kultur Flanderns zu berichten, muss auch in Zukunft in einer Viertelstunde erfüllt werden. Grundsätzlich gilt: Die tägliche Präsenz ist wichtiger als längere Sendezeiten. Für die verstärkte Berücksichtigung von bunten Themen und für die Wochenendsendungen wären längere Sendezeiten interessant. Vier Moderatoren sind in der Redaktion beschäftigt. Neben Klaus Haas noch ganztags Andy Kockaertz und halbtags Jochen Mettelen und Heidi Verdonck. Zur Koordination finden keine Redaktionskonferenzen statt, sondern Einzelgespräche im Großraumbüro.

#### Was sind die Themen?

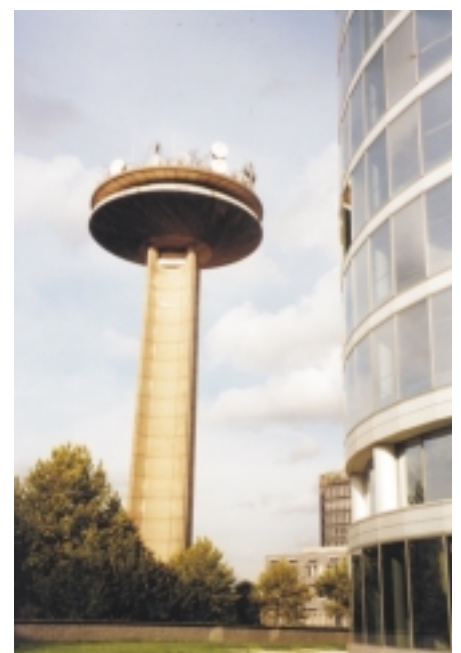
Am Tag meines Besuches, dem 4. Oktober 2001, wies „Hier ist Brüssel!“ die typische Themenpalette der deutschsprachigen Sendungen von RVI auf: In den Nachrichten wurde gemeldet, dass Belgien die USA im Kampf gegen den Terrorismus unterstützt. Desweiteren kam der Bankrott der Chartergesellschaft Citybird zur Sprache wie auch ein Unterstützungskredit für die (mittlerweile in Konkurs gegangene) Fluggesellschaft Sabena. Auch wurde ein Drogenfund auf dem Lütticher Flughafen erwähnt. Nach Wetterbericht und Presseschau wurden aktuelle Tagesthemen behandelt. Redakteur Jochen Mettelen beschäftigte sich mit der schleppenden Konjunktur in Belgien: Der Haushaltsminister kündigte rezessionsbedingt für 2002 ein Wachstum von lediglich 1,3 % an. Redakteurin Heidi Verdonck informierte über die verschärften Sicherheitsmaßnahmen bei der internatio-

nen Gemeinschaft und die erhöhte Wachsamkeit im Europäischen Viertel.

Die Auswahl der Themen spiegelt häufig die Schlagzeilen der Inlandspresse wider, die erst am nächsten Tag an den Kiosken zu erhalten ist. Das tagesaktuelle Thema wird vom Chef vom Dienst ausgewählt. Es wird dabei kein Vorwissen vorausgesetzt. Insgesamt liegt ein Teamwork von der „Hier ist Brüssel!“-Redaktion und der VRT-Nachrichtenredaktion, mit der man durch Intranet verbunden ist, vor.

#### Bleibt uns der Deutsche Dienst erhalten?

Das Programm wird zu 100 Prozent von der flämischen Landesregierung finanziert. Rundfunk- und Fernsehgebühren wurden in Flandern ohnehin am 1. Januar 2002 abgeschafft. Das Geld kommt vom Medienministerium. Die nähere Zukunft des schon einmal stark gefährdeten Programms ist definitiv gesichert: Im Geschäftsführungsvertrag zwischen der VRT und der flämischen Landesregierung, der im Mai 2001 für weitere 5 Jahre verlängert wurde, wurde festgeschrieben, dass RVI Fremdsprachenprogramme finanzieren muss. Jedoch wurden Mitte 2001 für zwei private Hörfunkanbieter in Flandern landesweite Lizenzen erteilt. Von daher stellt sich die VRT auf die Reduzierung von Werbeeinnahmen ein. Sollte es deswegen zu Sparmaßnahmen kommen, müsste als erstes RVI zurückstecken, mutmaßt Haas. Vor fünf Jahren war der Deutsche Dienst bereits ernsthaft gefährdet: Mit Lobbyarbeit und dem Einlenken der flämischen Landesregierung konnte die Entscheidung rückgängig gemacht werden, den



Der VRT Sendeturm in Brüssel

Deutschen Dienst einzustellen. Dabei brachten Redaktion und Hörer folgende Argumente vor: Deutsch sei die dritte Landessprache Belgiens, Deutschland der wichtigste Handelspartner Belgiens und Deutsch sei die größte Sprachfamilie Europas.

## Sprechen Sie Deutsch?

Die obengestellte Frage stellt die „Hier ist Brüssel!“-Redaktion im Interesse der Hörer mehrmals. Zwar ist es jederzeit möglich, ein sogenanntes „Voice-Over“, also eine deutsche Übersetzung über die Originalstimme, einzusetzen. Jedoch geht dies zu Lasten eines angenehmen Hörbildes. Meist können ältere Flamen auch Deutsch. Bei großen Kulturveranstaltungen und in der Wirtschaft findet man Personen, die Deutsch sprechen. Bei den gegenwärtigen Politikern wie Außenminister Michel, deren Deutschkenntnisse dünn gesät sind, empfiehlt sich hingegen ein „Voice-Over“. Frühere Premierminister wie Martens und Tindemans konnten dagegen gut Interviews auf Deutsch geben. Apropos Hörer: Die Hörerzahlen sind nach dem Mauerfall spürbar zurückgegangen. Ehemalige DDR-Bürger und sonstige deutschsprachige bzw. deutschkundige Osteuropäer mussten ihre Reise durch Europa nicht mehr am Radio antreten. „In der samstäglichen Hörerbriefsendung spürt man jedoch wieder Aufwind in der Hörerresonanz“, freut sich Haas. RVI beantwortet Fragen in der Hörerpostsendung und verschickt auf Anfrage auch ein Sendemanuskript.

## DRM und RVI

Beim Digital Radio Mondiale (DRM) wartet RVI die Marktreife ab. Derzeit beteiligt sich RVI nicht am DRM-Konsortium. Wenn sich DRM durchsetzen sollte, besteht Bereitschaft dazu, sich der Digitalisierung der Kurzwelle anzuschließen. Hingegen ist die Digitalisierung in der Redaktionsarbeit weit fortgeschritten; so sind keine Bandmaschinen mehr im Einsatz. Der Sendeablauf vollzieht sich volldigitalisiert. In Zukunft wird auch die Internetpräsenz noch ausgebaut. So ist vorgesehen, dass sich die Flämische Redaktion des Wereldomroep (Kurzwellendienst) ganz auf das Internet beschränkt.

## Zukunft der Kurzwelle

„Die Kurzwelle wird nicht durch das Internet abgelöst werden“, gibt sich Haas überzeugt. Dafür sei die Resonanz auf das Internetangebot zu gering. RVI hat sich am 28. Oktober 2001 mit der Schließung der Sendestation in Wavre vom eigenen Kurzwellensendebetrieb zurückgezogen und



*Moderator Klaus Haas am Sprecherplatz*

mietet seither bei Sendeanlagen im Ausland Sendezeiten an, wie z.B. in Jülich, Bonaire, Madagascar, Taschkent, Petropavlovsk, Skelton, Rampisham; Krasnodar und Meyerton/Südafrika, hebt Netmanager (Programmdirektor) Wim Jansen hervor. Gerade für Afrika (Belgisch Kongo!) und Osteuropa sei die Kurzwelle unverzichtbar. Das Internet sei eher das zweite Standbein neben der Kurzwelle. Gerade durch WRN (World Radio Network, ein Kanal, der Auslandsprogramme in einer Sprache bündelt) habe der Satellitenempfang in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen. Insbesondere mit dem Feedback auf die WRN-Ausstrahlungen sei man zufrieden. Was die Zukunft angeht, so wünscht sich Haas in Anlehnung an die „Radio E“-Sendereihe ein

europäisches Programm, das täglich in verschiedenen Sprachen zu hören ist.

## Wie wird man Praktikant?

RVI bietet zweimal im Jahr eine Praktikantenstelle für Studenten an. Geeignete Praktikanten zu finden sei nicht so einfach, bemerkt Haas. Wichtigste Voraussetzungen sind Sprachkenntnisse. Neben Deutsch als Muttersprache sind gute Kenntnisse in Niederländisch und Französisch erforderlich, zumindest passiv. Niederlandistik ist dabei ein bevorzugter Studiengang. Man muss vertraut mit der politischen Situation in Belgien sein. Das Praktikum wird nicht vergütet. Eine Moderationserfahrung ist von Vorteil.



*Redakteurin Heidi Verdonck bei der Arbeit*





Empfangsbestätigung von OTC in Leopoldville, Belgisch Kongo von 1953 (P. Pompe)

## Historisches

Zum Schluss einige historische Fakten über den belgischen Auslandsrundfunk: Am 31. Januar 1945 beschloss das NIR – das damalige nationale Rundfunkinstitut – die Gründung des belgischen Weltfunks, dessen Sendungen über Kurzwelle ausgestrahlt wurden. Aber schon seit dem 23. Mai 1934 gab es tägliche Kurzwellensendungen „Made in Belgium“. An diesem Tag wurde im flämischen Dorf Ruyslede ein Sender in Betrieb genommen, der Programme für die belgische Afrikakolonie Kongo ausstrahlte. Das neunzigminütige Programm bestand aus einer Stunde Musik, fünfzehn Minuten Nachrichten in niederländischer und fünfzehn Minuten Nachrichten in französischer Sprache. Am 14. Mai 1940 wurde der Sender aber von den vorrückenden deutschen Truppen zerstört. Einige Monate später war aber über Kurzwelle eine nicht von den Nazis kontrollierte belgische Stimme im Äther. Die BBC hatte diese Initiative ergriffen. „Radio Belgie – Radio Belgique“ hieß die Sendung, die vom britischen Informationsminister finanziert wurde und die bei der Bevölkerung im besetzten Belgien sehr beliebt war. Weltberühmt wurde sie, als einer der Moderatoren – er hieß Victor de Laveleye – das V-Siegeszeichen erfand, das bald schon von der ganzen BBC und auch von Winston Churchill übernommen wurde.

Am 1. Oktober 1940 gründete die belgische Exilregierung in London „Radio Belgisch Kongo“ in Léopoldville, dem heutigen Kinshasa. Die Sendungen waren für die Kolonialbelgier bestimmt und richteten sich mit einem schwachen 7,5 KW Sender auch an die Einwohner der besetzten Heimat. 1942 kaufte die Exilregierung in den Verei-

nigten Staaten einen neuen 50-kW-Sender, der am 16. Mai 1943 aus Léopoldville sendete. Etwa zur gleichen Zeit gründete die Exilregierung die neue belgische Rundfunkanstalt BNRO (Belgische Nationale Radio Omroep), deren Redaktion sich in London befand, deren Programme aber aus Léopoldville ausgestrahlt wurden. Nach dem Krieg am 31. Januar 1945 entschied der Aufsichtsrat des NIR – wie der belgische Rundfunk inzwischen wieder hieß – die Gründung eines sogenannten „Werelddienstes“ (Weltfunk), die wörtliche Übersetzung von „World Service“ der BBC. Unter dem Namen „De Vriendschapsbode“ (der Freundschaftsbote) reüssierte der belgische Auslandsdienst. 1950 erhielt er die Auszeichnung „beliebteste Weltfunkanstalt“. Seeleute, Missionare und Soldaten galten als Hauptzielgruppen. Bis 1952 kamen die Sendungen aus Léopoldville, der Hauptstadt von Belgisch-Kongo. Am 1. August 1952 wurde der Senderpark in Waver-Overijze (Wavre) eingeweiht. 1960 wurde das NIR in die heutige BRTN und die frankophone RTBF aufgeteilt. Ab 1970 entwickelte sich Belgien allmählich zum Bundesstaat. Am 15. September 1970 wurde der Wereldomroep in eine niederländische und französische Redaktion aufgeteilt, die auf eigenen Frequenzen sendeten und ab dem 18. März 1974 wurden hierzu zwei neue 250 kW starke Kurzwellensender eingesetzt.

Nach Jahrzehnten der Einsparungen und Programmeinstellungen ging es erst in den 80er Jahren bergauf. Zwei Redaktionen wurden ins Leben gerufen: „Dienst Landgenoten“ und „Dienst Niet Landgenoten“ hießen die in Amts-Niederländisch. Also eine Redaktion für Flamen und eine solche für Anderssprachige. Programme wie „Brus-

sels calling“ in Englisch und „Aqui Bruselas“ in Spanisch entstanden. 1985 kam dazu auch noch eine deutsche Sendung, die in einer ersten Phase noch vom BRF in Eupen, der Hauptstadt der deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, übernommen wurde. Ab Ende September 1986 startete die eigene Sendung „Hier ist Brüssel!“ gleichzeitig mit dem französischen Dienst „Ici Bruxelles“.

Seit 1991 bestand auch die arabische Redaktion „Huna Brussel“. Am 26. September 1992 wurde der Wereldomroep offiziell in „Radio Vlaanderen International“ umgetauft. 1994 war RVI als erstes BRTN-Hörfunkprogramm über Satellit zu empfangen. 1995 erhielt RVI sogar den Titel „Kulturbotschafter Flanderns“. Im Herbst 1996 waren die fremdsprachigen Sendungen von Einstellung bedroht und der arabische und spanische Dienst wurden eingestellt. Die Abschaffung des deutschsprachigen Programmes „Hier ist Brüssel!“ konnte in letzter Minute abgewendet werden (siehe oben). Von Herbst 1996 bis Herbst 1998 kamen nur halbstündliche Sendungen am Wochenende. Seit Herbst 1998 liefen wieder tägliche Sendungen von 15 Minuten Dauer. In den letzten Jahren nahm die Bedeutung von Satellitenfunk und Internet für die Verbreitung des RVI- Programmes zu.

Hendrik Leuker

Quelle Abschnitt „Historisches“: RVI

## Service

Adresse: RVI, Hier ist Brüssel, B-1043 Brüssel, Belgien, Fax: 00 32 - 2 - 741 46 89, eMail: info@rvi.be / Internet: [www.rvi.be](http://www.rvi.be)

Empfangsberichte werden mit einer QSL- Karte (alle zwei Monate neues Motiv) bestätigt.

Frequenzen: 19.15 MESZ auf 1512 (Wolvertem) und 9925 kHz (Krasnodar) sowie um 21.00 MESZ auf 1512 (Wolvertem) und 9925 kHz (Krasnodar).

Digital sind die Programme gleich auf zwei Satelliten zu empfangen: Astra 19,2° Ost, Transponder 97, Frequenz: 12,344 GHz horizontal, Symbolrate: 27,5 MBd/s, FEC: 3/4, Audio-ID: 100 und via Hotbird 5, 13° Ost, Transponder 89, Frequenz: 12,476 GHz horizontal, Symbolrate: 27,5 MBd/s, FEC: 3/4, Audio-ID: 961.

## Sendeschema

Montag bis Freitag: Belgische Nachrichten, anschließend die Presseschau und das Magazin mit aktuellen Beiträgen aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Sport, Kultur und Freizeit.

Samstag: Europa im Gespräch, Teil 1 (am ersten Wochenende des Monats). Sonst: Hörerpost, Tourismus, Vermischtes.

Sonntag: Europa im Gespräch, Teil 2 (am ersten Wochenende des Monats); sonst: Musik aus Flandern.